

Erfahrungsbericht Auslandssemester Trient 2022

Die Stadt Trient hat mir eine unglaubliche Zeit beschert, für die ich sehr dankbar bin. Die Menschen, die Natur, die italienische Architektur waren unglaublich. Die Stadt Trient hat auch eine coole Universität zu bieten, die in Italien ziemlich angesehen ist.

Sobald das Semester angefangen hat, konnte ich Differenzen zur Viadrina feststellen, die ich teils cool fand aber auch gewöhnungsbedürftig. Ein Beispiel hierfür ist die Klassenstruktur in den verschiedenen BWL-Tracks. Ein Track (wie z.B. M&M) ist wie eine Schulklasse und hat alle Kurse zusammen, was cool ist, da sich die Studierenden in der Klasse alle kennen und ein sehr freundschaftliches Verhältnis miteinander pflegen. Generell hat sich die Struktur sehr schulisch angefühlt, da auch mündliche Mitarbeit in fast jedem Fach in die Note einbezogen wird. Im Großen und Ganzen fand ich diese Struktur erfrischend, da die Vorlesungen lebendiger wirkten, jedoch lässt das „schulische“ System Raum für subjektive Bewertungen der Professoren, da an der Universität Trient auch keine Zweitkorrektur stattfindet. Des Weiteren hat man auch während des Semesters einiges zu tun, weil sich die Kurs Note oftmals aus mündlicher Mitarbeit, einer Präsentation und dem Examen zusammensetzt. Auch Hausaufgaben waren keine Seltenheit.

Das Kursangebot der Universität Trient hat mich mit dem Feld der Wirtschaftspsychologie sehr angetan und konnte eine Komponente der BWL abdecken, die man an der Viadrina nicht studieren kann. Mit einem Kurs an der Universität Trento hatte ich schlechte Erfahrungen, weil der Professor meiner Meinung nach nicht optimal war. Sein Kurs hatte keinen roten Faden und auch was er die Woche zuvor angekündigt hat, konnte eine Woche später wieder ganz anders aussehen. Der Professor hatte auch merkwürdige Regeln, die in seiner Vorlesung galten, wie z.B. das Verbot Shorts oder Flip-Flops zu tragen, was ich bei 36 Grad Celsius frech finde. Als ich ihn fragte, warum diese Regel existiert, rechtfertigte er diese mit Respekt ggü. den anderen Studierenden, was ich sehr altmodisch fand und sich niemand der Studierenden an Shorts gestört hätte.

Zusammenfassend finde ich die Universität Trient mit ihrer modernen Bibliothek (BUC) und den vielfältigen Möglichkeiten für Studierende sehr gut, von dem einen Kurs mal abgesehen.

Außerhalb der Universität hat Trient und Umgebung sehr viel zu bieten. Die Stadt ist klein aber fein und bietet italienischen Flair gepaart mit einem atemberaubenden Bergpanorama, das aus jedem Winkel der Stadt sichtbar ist. Das eröffnet einem die Möglichkeit das alpine selbst kennenzulernen und Aktivitäten von Ski fahren, wandern, klettern, Rafting, etc. einfach am Nachmittag auszuprobieren. Jeden Dienstag und Donnerstag gibt es auch Nacht Ski fahren auf dem Hausberg „Monte Bondone“. Falls keine Skiausrüstung mitgebracht wurde, gibt es zahlreiche Möglichkeiten das Equipment zu leihen. Sobald es gen Sommer ging, war mein neues Highlight die Bergseen der Region Trentino, welche superklar und blau sind. Mein absoluter Favorit war „Lago di Lamar“, der nur 40 Minuten mit dem Bus entfernt lag und unglaubliche Ambiente plus Rope Swing ins Wasser bietet.

Kulinarisch konnte Trient auch überzeugen, da es viele italienische Restaurants gibt, in denen man die traditionellen Köstlichkeiten Italiens genießen kann. Hier würde ich auf jeden Fall die Pizzeria „Korallo“ empfehlen, die auch in den besten Pizzerien Italiens jedes Jahr aufs Neue aufgelistet wird.

Zu guter Letzt will ich von den italienischen Studierenden schwärmen, die einen mehr als herzlich willkommen heißen und sehr interessiert daran sind mit den Erasmus Studierenden Zeit zu verbringen. Mir wurde viel über Italien beigebracht und ich habe viel mit den anderen Studierenden

gekocht und gelernt italienische Spezialitäten zuzubereiten. Das außergewöhnliche an der Universität Trient ist, dass sie Schmelztiegel für italienische Studierende aus dem ganzen Land ist, da sie einen sehr guten Ruf genießt. Somit konnte man fast ganz Italien an einem Ort kennenlernen.

Es gibt eine Sache, die in Trient schwierig zu finden ist und das ist Nachtleben. Es gibt Partys und viele Bars, jedoch ist um spätestens zwei Uhr Schicht im Schacht. An besonderen Anlässen, wie der „Notte Bianca“ haben Bars länger auf oder man hat Glück und die Studierenden veranstalten eine private Feier, aber sonst kann man sich auf ruhige Nächte einstellen.

Trotz des Mangels an Nachtleben war Trient für mich ein Komplettpaket und ich wäre am liebsten noch ein Semester geblieben. Deshalb kann ich die Stadt und Universität wärmstens empfehlen.